

Kommissionsgeschäft, Barfortiment, kenntlich gemacht werden müssen, so ist den gezwungensten sprachlichen Verbildungen Tür und Tor geöffnet. Statt H. Haessels Kommissionsgeschäft und H. Haessels Verlag heißt es nun H. Haessel Comm.-Gesch. und H. Haessel Verlag usw. Daß es auch anders geht, wenn der gute Wille vorhanden ist, zeigt die Firma S. Hirzel, die in der dritten Generation noch genau so lautet wie unter ihrem Begründer. Das Einfachste ist ja auch meist das Schönste. Was für ein Firmenungetüm ist nicht im Laufe der Jahre die J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger geworden! Ein Mann wie Eugen Diederichs setzt natürlich seine Firma richtig auf seine Verlagswerke. Aber auch sie fällt dem juristischen Genauigkeitsbedürfnis zum Opfer, sobald sie im Adreßbuch für den Deutschen Buchhandel aufgenommen wird, wo es nicht heißt: Diederichs, Eugen, Verlag, sondern Diederichs Verlag, Eugen, also ganz nach dem Beispiel von Fischer Verlag, Wolff Verlag usw. Die Firma erscheint eben nicht mehr einfach als Name desjenigen, dem das Geschäft gehört oder gehört hat, sondern als Ding an sich, hart und unbiegsam wie Eisen, unveränderlich, undeklinierbar. Während früher der Geschäftsinhaber sein Geschäft und sich selbst, seine Firma und seinen Namen gleichsetzte, hat er sich in neuerer Zeit gewöhnt, sein Geschäft als ein gesondertes, mit eigenen Bedürfnissen und Rechten ausgestattetes Wesen zu betrachten. Neben einem laut gepriesenen Persönlichkeitskultus, einem kräftigen Subjektivismus, wie er sich beispielsweise im Verlagsbuchhandel neuerdings in der stärkeren Betonung der Verlagsignete äußert, bemerken wir eben überall im modernen Wirtschaftsleben Strömungen, die diesem Drange gerade entgegenlaufen und eher einen gewissen Objektivismus begünstigen. Es braucht nur an die Schaffung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung erinnert zu werden, die ja alle die einzelne Persönlichkeit mehr oder weniger zurücktreten lassen. Nur natürlich ist es, daß ein solcher Objektivismus auch die Firmengebung beeinflusst, wenn es auch nicht notwendigerweise nach der sprachlich falschen Seite zu geschehen braucht.

Unwillkürlich drängt die Frage sich auf, ob nicht im Buchhandel der Vorgang des Insel-Verlages die merkwürdige Neigung, neue Firmen mit dem Namen und dem Worte Verlag ohne Komma zu bilden, beeinflusst habe. Insel-Verlag, Schulze-Verlag: die Gedankenverbindung wäre wohl möglich. Nur handelt es sich bei der Insel nicht um einen Personennamen. Wenn ähnliche gute und richtige Fassungen in der buchhändlerischen Firmenwelt neu geschaffen würden, könnte das nur mit Freude begrüßt werden.

Das Wort verlegen in unserer Bedeutung geht sprachgeschichtlich zurück auf denjenigen, der die Kosten für etwas übernimmt. So heißt es noch im sechzehnten Jahrhundert: »Ein Heer in ein Feld rüsten und verlegen«; »einen reißigen Haufen verlegen und besolden«. Auf Bücher angewendet, findet es sich (zuerst?) bei Nathanael Ducz in seinem Dictionarium gallico-germanico-latinum (Amsterdam 1664, Elzevier), S. 566: »Ein Buch verlegen, sumptus libri typographicos expendere; Verleger eines Buches, qui sumptus vel impensas editionis alicujus libri expendit«. Leibniz schreibt: »indem die Buchhändler schädliche und ärgerliche Schriften zu verlegen, einzuführen und zu vertreiben sich nicht enthalten«. Das vom Verbum gebildete Hauptwort Verlag scheint erst später aufgetaucht zu sein. Grimms Wörterbuch belegt es zuerst für Kant: »die Summe aller Copien der Urschrift (Exemplare) ist der Verlag« und für Schiller. Aber dieser Artikel ist leider bei Grimm wenig gründlich bearbeitet. Denn schon in Ludwigs Deutsch-Englischem Lexikon, Leipzig, 1716 steht Sp. 2123: »Der Verlag, Die Verlegerkosten, Ein Buch in Verlag nehmen«; und Sp. 2128: »Ein Buch verlegen, die Kosten zum Druck herschießen, Den Verlag thun, Er hat sich mit gar so vielen Bücher-verlegen ruiniert«. Auch Joh. Leonhard Frisch, Deutsch-lateinisches Wörterbuch (Berlin 1741, Nicolai) verzeichnet: »Verlag, m., eines Buches impensa, sumptus; Verlagskosten, sumptus editionis, impensae«. Und in Adelungs Wörterbuch (1780) heißt es: »Das ist nicht mein Verlag, sagt ein Buchhändler von einem Buche, das er nicht verlegt hat; Breitlopffischer, Weidemannischer Verlag; Seinen ganzen Verlag ver-

kaufen . . . zum Unterschiede von dem Sortiment«. Auf den Büchertiteln selbst erscheint das Wort Verlag häufiger erst um 1830. Im ganzen 18. Jahrhundert steht vorherrschend auf den Titeln »bei- oder -in-«: »bey Weidmanns Erben und Reich«; »bei Georg Joachim Goetschen«; »in der Fritschischen Buchhandlung«; noch 1842 »bei Hoffmann und Campe«. Aber 1832 »Karlsruhe, Druck und Verlag von Ch. Th. Groos«; 1843 »J. G. Cotta'scher Verlag«. Jetzt ist das Wort Verlag gang und gäbe für buchhändlerische Unternehmungen und bezeichnet das Gewerbe schlecht hin. Es ist deshalb nicht richtiger, August Müller, Verlag zu firmieren, als August Müller, Buchbinderei oder D. Lehmann, Säde und Planen. Denn ein Mensch ist nun einmal ein Mensch und keine Buchbinderei, auch kein Sad und kein Verlag. Doch ist der Brauch, solche Firmen zu bilden, leider schon so eingegriffen, daß an eine Abschaffung wohl kaum mehr gedacht werden kann. Mögen wir nur die Sache nicht noch verschlimmern und wenigstens das Komma stehen lassen, damit der Sprachgreuel nicht immer größer werde. Die Verleger sind die berufenen Hüter des deutschen Schrifttums; sie sollten in erster Linie darauf bedacht sein, die Sprache rein zu erhalten.

Hans Kempert.

## Aus dem belgischen Buchhandel.

II.

Deutsche Belgien-Bibliographie. 3. Teil (April—Dezember 1916).

(Schluß zu Nr. 37.)

Wir kommen nun zur Gruppe der wissenschaftlichen, besonders der juristischen, nationalökonomischen und kunstgeschichtlichen Monographien: Caband, Paul, »Die Verwaltung Belgiens während der kriegerischen Besetzung« (Sonderabdruck aus der Festgabe für Otto Mayer, 29. März 1916, von dem bekannten Straßburger Staatsrechtslehrer; 8°, 28 S., J. C. B. Mohr, Tübingen; M 1.—). — Herkner (Geheimrat), »Was haben Belgien und Frankreich in der Arbeiterfürsorge geleistet?« (8° 18 S., Verlag Kameradschaft, Berlin; M —.30). — Heinze, F. R. M., »Ehescheidung französischer und belgischer Staatsangehöriger in Deutschland« (8°, 89 S., M. Trenkel, Berlin; M 3.—). — Bei der Vielseitigkeit der über den Zahlungsausschub und dessen Abbau erlassenen Verordnungen des Generalgouvernements und der Schwierigkeit ihrer Auslegung kam im Sommer eine von dem Generalkommissar für die Banken in Belgien, dem geschätzten Berliner Rechtsanwalt und Notar Ernst Cohnig, verfaßter Kommentar »Das Moratoriumsrecht in Belgien« außerordentlich willkommen (8°, 159 S., Carl Heymanns Verlag, Berlin; M 4.—). — Krusch (Prof. Dr. P.), »Die nutzbaren Lagerstätten Belgiens, ihre geologische Position und wirtschaftliche Bedeutung« (4°, 75 S. mit 20 Abbild. u. 3 farb. Tafeln, Verlag des Glückauf, Essen; M 6.—; die Einfuhr nach Belgien ist nicht gestattet). — Barlesse, G. (Lugemburg), »Die belgische Groß-Industrie vor und während des Krieges« (8°, 36 S. mit 1 Karte, Verlag des Centralblattes der Hütten- und Walzwerke, Berlin; M 1.— netto bar). — Die bisher nur aus Broschüren bestehende Antwerpenliteratur ist um zwei Bücher vermehrt worden: Schumacher, »Antwerpen. Seine Weltstellung und Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben«. Das Buch beschäftigt sich hauptsächlich mit den Beziehungen zwischen der belgischen und deutschen Verkehrspolitik und hat auch in belgischen Fachkreisen Aufsehen erregt. In einem Anhang von 50 Anmerkungen setzt sich der Verfasser, Bonner Universitätsprofessor, u. a. mit Wiedensfelds Antwerpen-Theorie auseinander (8°, 181 S., Dunder & Humblot, München, Pappb. M 3.—). — Aus der Feder des Kriegsberichterstatters Heinrich Binder, der hier schon durch andere Bücher über den westlichen Kriegsschauplatz bekannt geworden ist, ist soeben herausgekommen: »Antwerpen. Eine historische und eine moderne Schilderung«. Mit zahlreichen Bildbeigaben (8°, Georg Müller, München; M 3.—, geb. M 4.—). — Baukunst: »Flandern und Brabant«. 30 Städtebilder und Landschaften nach Originalradierungen des Karlsruher Maler-Radierers Roland An-